



## Dossier Basel

# Gesellschaft & Soziales

### Kommentierte Zahlen und Analysen

#### Einbürgerungen

In Basel-Stadt wurden im Jahr 2017 1 282 Ausländer eingebürgert. Die Zahl der Einbürgerungen unterliegt immer wieder Schwankungen: 2008 wurde mit total 1 798 Eingebürgerten der höchste und 2016 mit 752 Eingebürgerten der tiefste Wert der letzten zehn Jahre verbucht. Betrachtet man die Eingebürgerten nach bisheriger Staatsangehörigkeit, stellten Deutsche 2017 die grösste Gruppe, gefolgt von Italienern, Türken, Personen aus Serbien, Montenegro und Kosovo sowie Mazedoniern. Frauen lassen sich häufiger einbürgern als Männer. Die höchste Einbürgerungsziffer weisen die Mazedonier auf.

— mehr auf Seite 2

#### Studierende der FHNW

Im Herbstsemester 2017/2018 waren 12 230 Studierende an der Fachhochschule Nordwestschweiz eingeschrieben. Seit der Gründung 2006 hat sich die Anzahl der Studierenden damit praktisch verdoppelt. Der Frauenanteil ist über die Jahre relativ konstant geblieben. Neben traditionellen Fächern wie Pädagogik und Soziale Arbeit wählen Studentinnen immer häufiger Fächer mit internationalem Bezug wie International Management. Besonders beliebt bei ausländischen Studierenden sind die Angebote der Musikhochschule. Am meisten Studierende entscheiden sich für Betriebswirtschaftslehre.

— mehr auf Seite 4

#### Betäubungsmittel

In Basel-Stadt wurden letztes Jahr 4 470 Straftaten erfasst, bei welchen es sich um Verstösse gegen das Betäubungsmittelgesetz handelte. Dies ist knapp ein Fünftel mehr als 2009. Im Jahr 2017 war Hanf mit einem Anteil von über zwei Dritteln die am häufigsten vorgefundene Substanz. Als weitere Substanzen statistisch erfasst werden zudem Stimulantien und Opiate. Die Konsumenten von Hanf sind mit einem Durchschnittsalter von 26 Jahren deutlich jünger als die Konsumenten von Opiaten mit durchschnittlich 38 Jahren. 89% aller Beschuldigten waren männlich, beim Hanf waren es sogar 91%.

— mehr auf Seite 6

#### Berufsfeuerwehr

Die Berufsfeuerwehr Basel-Stadt bestritt im Jahr 2017 mehr als 2 500 Einsätze. Dies ist die höchste Zahl in den letzten zehn Jahren. Dabei wurden 304 Personen und 258 Tiere gerettet. Neben der zentralen Aufgabe der Brandbekämpfung kommt die Feuerwehr bei zahlreichen anderen Notfällen zum Einsatz: etwa bei Überschwemmungen, der Bergung von Fahrzeugen und bei Chemieunfällen. Auch bei in Dolen gefallenen Schlüsseln kann sie weiterhelfen. Die Berufsfeuerwehr Basel-Stadt war die erste Berufsfeuerwehr, die in der Schweiz gegründet wurde – sie besteht seit dem Jahr 1882.

— mehr auf Seite 7



# Einbürgerungen von Ausländern im Kanton Basel-Stadt

In Basel-Stadt wurden letztes Jahr 1 282 Ausländer eingebürgert. Die meisten Eingebürgerten kommen aus Deutschland, Italien, der Türkei sowie aus Serbien, Montenegro und Kosovo. Frauen lassen sich häufiger einbürgern als Männer. cm

Im Jahr 2017 wurden 1 282 Ausländerinnen und Ausländer im Kanton Basel-Stadt eingebürgert. 1 052 erlangten ihr Bürgerrecht im ordentlichen, 230 im erleichterten Verfahren. Für eine ordentliche Einbürgerung muss eine Person u. a. zwölf Jahre in der Schweiz gewohnt haben. Eine erleichterte Einbürgerung kommt für ausländische Ehepartner von Schweizern in Frage, die insgesamt fünf Jahre in der Schweiz gelebt haben und seit drei Jahren verheiratet sind oder die, wenn sie im Ausland leben, seit sechs Jahren verheiratet sind. Seit Anfang 2018 gelten teilweise neue Bestimmungen. So können sich auch junge Ausländer der dritten Generation erleichtert einbürgern lassen. In diesem Artikel werden allerdings die Jahre 2008 bis 2017 betrachtet, so dass diese Änderungen hier noch keine Rolle spielen. Die Zahl der Einbürgerungen unterlag immer wieder Schwankungen. Der Zehnjahreshöchstwert wurde 2008 mit 1 798 Einbürgerungen erreicht. Diese Spitze lässt sich vor allem dadurch erklären, dass damals viele Zugewanderte aus dem ehemaligen Jugoslawien, die anfangs und Mitte der 1990er-Jahre in die Schweiz gekommen waren, die zwölfjährige Aufenthaltsdauer erreichten und sich einbürgern liessen. Danach gingen die Einbürgerungen zurück, 2011 erwarben noch 835 Personen die Schweizer Staatsangehörigkeit. 2012 wurde wieder ein leichter Anstieg verzeichnet und bis 2015 nahm die Zahl der Einbürgerungen tendenziell zu. 2016 liessen sich 752 Ausländer einbürgern; dies ist der tiefste Wert der letzten zehn Jahre.

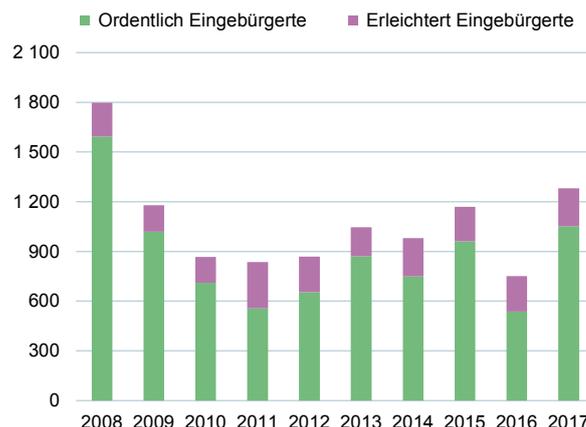
## Deutsche 2017 grösste ausländische Gruppe

Betrachtet man die Ausländer, die sich in Basel-Stadt im Jahr 2017 einbürgern liessen, nach ehemaliger Staatsangehörigkeit, bilden die Deutschen die grösste Gruppe mit 334 Personen. Am zweitmeisten Eingebürgerte kamen aus Italien (140). Den dritten Platz belegten die Türken (116), gefolgt von den Personen aus Serbien, Montenegro und Kosovo (107) sowie den Mazedoniern (81). Weiter erwarben 46 Spanier, 35 Sri Lanker, 33 Kroaten, 32 Briten und 24 Franzosen den Schweizer Pass. Aus den übrigen Staaten kamen jeweils weniger als 20 Eingebürgerte.

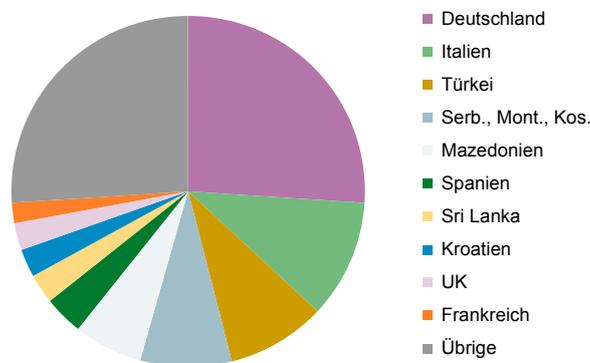
## Mazedonier am häufigsten eingebürgert

Die Einbürgerungsziffer, das ist die Anzahl Einbürgerungen pro 1000 Ausländer am Jahresende, verläuft parallel zu den absoluten Einbürgerungszahlen. 2008 lag sie bei 29,9, im Jahr 2017 nur noch bei 17,9. Von den zehn grössten Ausländergruppen wiesen 2017 die Mazedonier mit 36,3 die höchste Einbürgerungsziffer auf. Wie die Ausländer insgesamt hatten auch sie 2008 noch mehr Einbürgerungen pro 1000 Personen verzeichnet (38,8). Die zweithöchste Einbürgerungsziffer erreichten im Jahr 2017 Personen aus Serbien, Montenegro und Kosovo (24,8). Zehn Jahre zuvor hatte ihre Einbürgerungsziffer noch bei 78,1 gelegen. Im Vergleich zu 2008 klar gestiegen ist hingegen die Einbürgerungsziffer der Deutschen (2008: 9,3; 2017: 20,6). Ebenfalls deutlich zugenommen hat die Einbürgerungsziffer der Briten (2008: 3,0; 2017: 14,5). Frauen lassen sich häufiger einbürgern als Männer, dies gilt für alle betrachteten Jahre. Ende 2017 betrug die Einbürgerungsziffer der ausländischen Frauen 19,4, jene der ausländischen Männer 16,5.

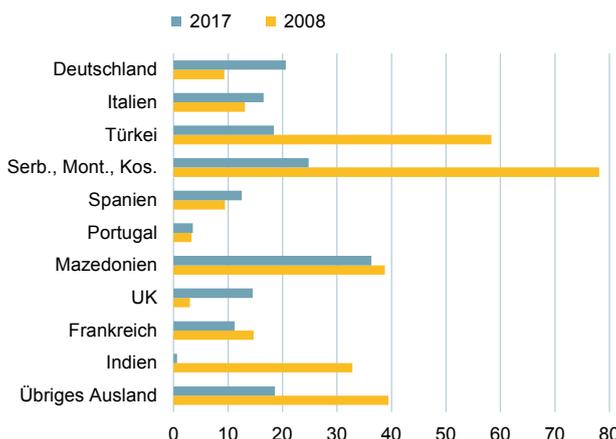
## Eingebürgerte Ausländer



## Eingebürgerte Ausländer (bisherige Heimat) 2017



## Einbürgerungsziffer nach Staatsangehörigkeit



# Mehr Geburten bei Vollmond – Mythos oder Wahrheit?

In den letzten fünf Jahren kamen in Basel-Stadt im Schnitt 6,1 Kinder pro Tag bei Neumond zur Welt. Dies sind mehr als während anderer Mondphasen. Geburten am Wochenende sind seltener, bei den Monaten sticht der September heraus. mj/nm

## Hat der Mond Einfluss auf Geburten?

Der Mond ist verantwortlich für Ebbe und Flut und scheint auch auf uns Menschen Einfluss zu haben. Auffälliges Verhalten im Strassenverkehr, unruhige Kinder im Kindergarten oder Schlafstörungen erklären wir uns oft mit dem Blick zum Himmel. Hat der Mond also – wie manche Hebammen zu wissen meinen – auch Einfluss auf die Geburten? Zu diesem Thema wurden bereits früher grösser angelegte Studien durchgeführt. An der deutschen Universität Halle-Wittenberg wurden mehr als vier Millionen Geburten zwischen 1966 und 2003 analysiert (Kuss & Kühn, 2008) und Forscher der Universität Wien werteten die Daten zu allen gemeldeten Geburten in Österreich zwischen 1970 und 1999 (Waldhoer, Haidinger & Vutuc, 2002) aus. Beide Studien kamen zum Schluss, dass die Zahl der Geburten nicht durch den Mond beeinflusst wird. Die rein deskriptive Auswertung der Geburten der in Basel-Stadt gemeldeter Mütter zwischen 2013 und 2017 zeigt folgendes Ergebnis: Bei den insgesamt 10 238 Geburten wurden bei Neumond mehr Kinder – im Schnitt 6,1 pro Tag – geboren als bei Vollmond (5,4 Kinder). Während der übrigen Mondphasen kamen durchschnittlich 5,6 Kinder pro Tag zur Welt. Anders als bei den erwähnten Studien wurde bei der Auswertung nur der tatsächliche Voll- oder Neumondtag berücksichtigt und nicht eine speziell berechnete Zeitspanne um die Geburt herum und es wurden auch keine weiteren Einflussfaktoren herausgefiltert resp. statistische Verfahren angewandt.

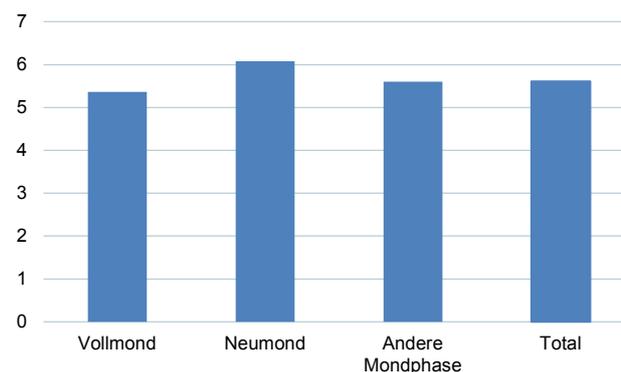
## Am Wochenende weniger Geburten

Wie sieht es bei den Wochentagen aus? Auffällig ist, dass am Wochenende deutlich weniger Kinder zur Welt kommen als an den restlichen Wochentagen, wie die Auswertung der Geburten von 2013 bis 2017 zeigt. Das dürfte in erster Linie daran liegen, dass geplante Geburten mittels Kaiserschnitt nicht auf Samstag und Sonntag gelegt werden. In den letzten Jahren waren rund ein Drittel aller stationären Geburten in Basler Spitälern und Geburtshäusern Kaiserschnitte. Die Tatsache, dass am Wochenende weniger Kinder geboren werden, könnte auch den Unterschied zwischen Voll- und Neumondgeburten relativieren. In den ausgewerteten fünf Jahren fiel der Vollmond allerdings etwas häufiger auf ein Wochenende als der Neumond.

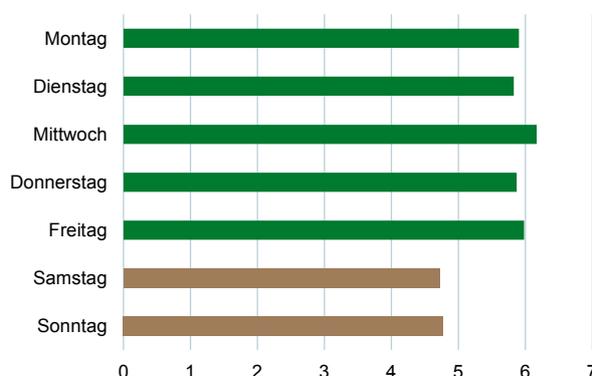
## Am meisten Geburten im September

Betrachtet man die Geburten nach Monat, zeigen sich ebenfalls gewisse Unterschiede. So kommen die meisten Kinder im September auf die Welt, die wenigsten im März, gefolgt von Dezember und Oktober. Auf die restlichen Monate verteilen sich die Geburten in etwa gleich. Ob Jungen oder Mädchen macht dabei keinen Unterschied. Insgesamt kamen in den fünf Jahren von 2013 bis 2017 mehr Knaben (5 249) als Mädchen (4 989) zur Welt. Nur 2016 wurden mehr Mädchen als Knaben geboren. Dass Hebammen und Gynäkologen glauben, bei Vollmond mehr zu tun zu haben, führen Forscher übrigens darauf zurück, dass Menschen den Mond eher wahrnehmen, wenn er voll und rund am Himmel steht. Daraus resultiere die falsche Schlussfolgerung, dass an besonders stressigen Tagen bzw. Nächten immer Vollmond sei.

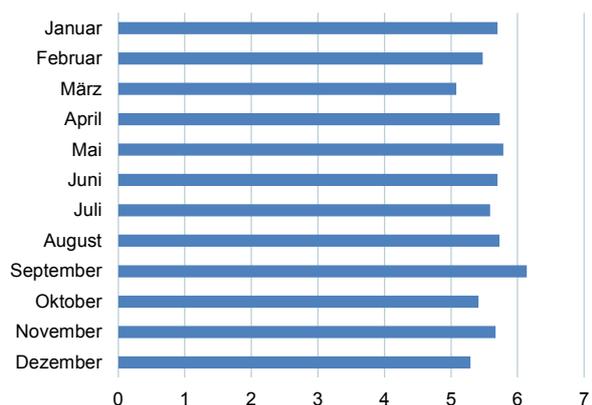
## Durchschnittliche Geburten nach Mondphase in Basel-Stadt von 2013-2017



## Verteilung der Geburten nach Wochentag in Basel-Stadt von 2013-2017



## Verteilung der Geburten nach Monat in Basel-Stadt von 2013-2017



# FHNW auf Wachstumskurs

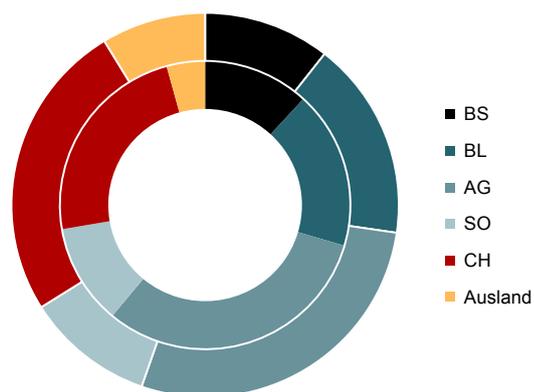
## Verdoppelung der Studierendenzahl

Seit Gründung der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW im Jahr 2006 hat sich die Anzahl der Studierenden von 6 162 auf 12 230 praktisch verdoppelt. Konstant geblieben ist dabei der Frauenanteil, der aktuell bei 50,3% liegt. ng

An der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW sind gut zehn Jahre nach der Gründung 12 230 Studierende eingeschrieben. Die verschiedenen Hochschulen haben sich dabei unterschiedlich entwickelt. Platz 1 mit 2 090 Studierenden belegt das Studium der Betriebswirtschaft. Wohnten zu Beginn 3 von 4 Studierenden in einem der vier Trägerkantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Aargau oder Solothurn, so kommen heute bereits ein Viertel aus einem anderen Schweizer Kanton und 9% aus dem Ausland. Dabei scheint nicht jede Fachrichtung für Auswärtige gleich interessant zu sein: Während die ausländischen Studierenden vor allem Angebote der Hochschule für Musik (69%) besuchen und die gestalterischen Fächer den zweitstärksten Zulauf (von 5% auf 13%) erfahren, steht bei den ausserregionalen Schweizer Studierenden mit einem Anteil von 60% die angewandte Psychologie hoch im Kurs. Am stärksten zugelegt haben hier die Angebote der Hochschule für Technik (von 18% auf 26%).

Seit der Integration der Musik-Akademie der Stadt Basel im Jahr 2008 und der Umstellung auf das Bachelor-Master-Curriculum bietet die FHNW mit ihren 9 Hochschulen, verteilt auf die fünf Standorte Basel, Brugg-Windisch, Muttenz, Solothurn und Olten, aktuell 47 Studiengänge an, davon 29 auf Bachelor-Stufe. Von den 29 im Gründungsjahr angebotenen Fachrichtungen der Diplomstudiengänge sind einzig die klassische Chemie sowie Unterdisziplinen der Sozialen Arbeit aus dem Portfolio verschwunden. Ergänzt wurde die Fächerpalette im Lauf der Jahre u.a. durch die Masterprogramme Fine Arts, Design, Life Sciences, Fachdidaktik, Technik & IT, Business Informationssysteme und International Management. Absolut betrachtet ist die Studierendenzahl an jeder Hochschule gestiegen, jedoch ist nicht jede Fachrichtung gleich stark gewachsen. Die drei grössten Bereiche Pädagogik, Wirtschaft und Technik legten in etwa gleich stark zu wie

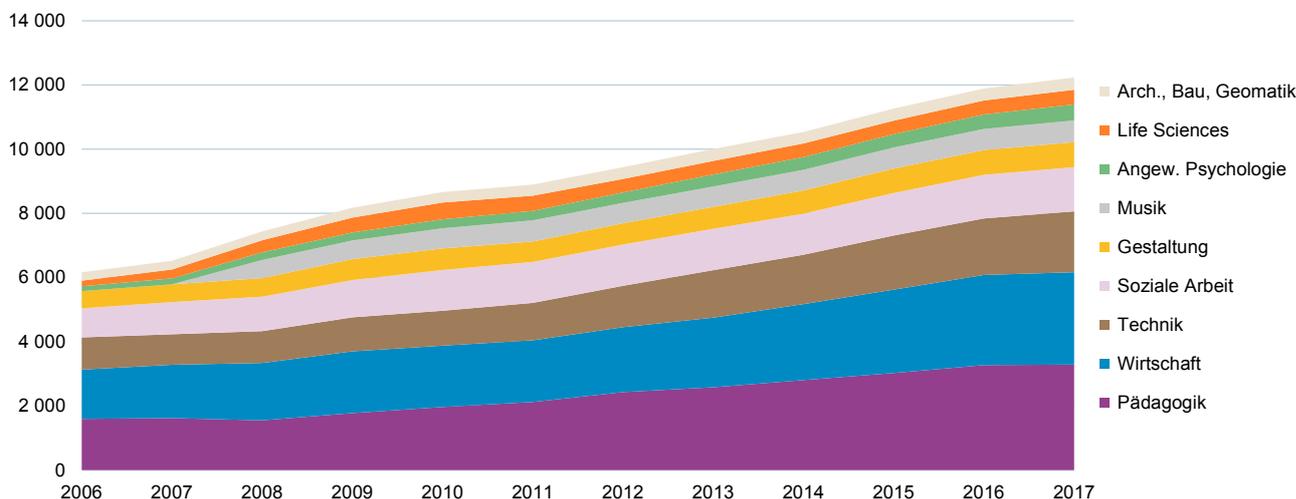
**Studierende nach Wohnkanton 2006 (innen) und 2017 (aussern)**



die gesamte FHNW. Überdurchschnittlich dynamisch entwickelt haben sich die Bereiche angewandte Psychologie (+230%) und Life Sciences (+163%).

Obwohl sich der Frauenanteil gesamthaft kaum verändert hat, finden sich auch ausserhalb der traditionell weiblich geprägten Ausbildungsgänge Pädagogik, angewandte Psychologie, Soziale Arbeit oder Innenarchitektur mit Frauenanteilen von 70-80% mittlerweile Studiengänge mit klar weiblichen Mehrheiten: An erster Stelle steht die Optometrie (70%), gefolgt von International Management (62%) bzw. International Business Management (60%). Am stärksten wuchs der Frauenanteil jedoch im Studiengang Molecular Life Sciences, von anfangs 27% auf aktuell 51%.

**Studierende der FHNW nach Hochschule**



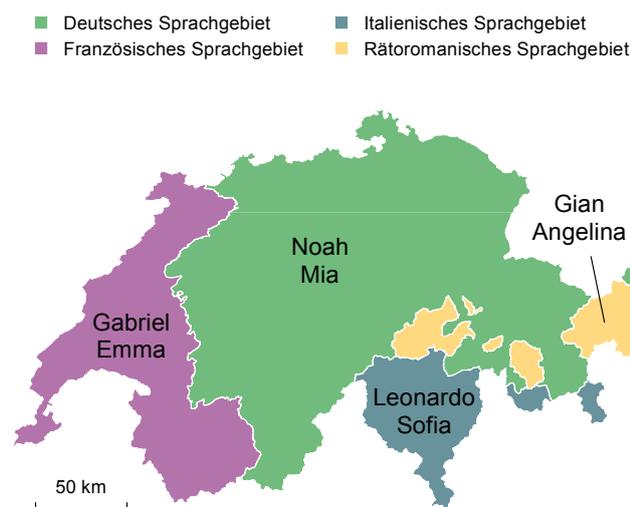
# Beliebteste Vornamen 2017

## Emma vor Mia und Noah vor Liam

In der Schweiz ist Emma im Jahr 2017 der beliebteste Vorname bei den neugeborenen Mädchen und löst die Vorjahreserste Mia ab. Bei den Knaben ist Noah seit 2013 unangefochten auf Platz 1. Neu ist Lukas in Basel-Stadt bei den Knaben Spitzenreiter. dz

Emma ist mit 478 Nennungen wie schon 2014 der beliebteste Vorname bei den 2017 in der Schweiz geborenen Mädchen. Auf dem zweiten Rang folgt mit 420 Nennungen Mia, die Siegerin aus den beiden Vorjahren. An dritter Stelle rangiert neu der Name Sofia (352). Bei den neugeborenen Knaben entschieden sich die Eltern schweizweit zum fünften Mal in Folge am häufigsten für den Namen Noah mit 490 Nennungen. Auf dem zweiten und dritten Platz befinden sich mit 434 respektive 360 Nennungen wie seit 2015 weiterhin die Namen Liam und Luca. Auch in Basel-Stadt ist der beliebteste weibliche Vorname mit 16 Nennungen Emma, gefolgt von Emilia (11). An dritter Stelle mit 10 Nennungen liegen die Namen Ava, Clara, Lara und Sofia. Bei der Namensgebung der Knaben schafft es neu Lukas auf den ersten Platz (9). Am zweithäufigsten hören die baselstädtischen Babys auf den Namen Gabriel und Julian (8). Den dritten Rang teilen sich mit je 7 Nennungen Daniel, David, Diego, Leon, Luis, Noah und Samuel. Nach Sprachregion betrachtet liegen in der Deutschschweiz die Namen Noah und Mia an erster Stelle. In der Romandie sind Gabriel und Emma, in der italienischen Schweiz Leonardo und Sofia die Favoriten.

### Häufigste Vornamen nach Sprachregion

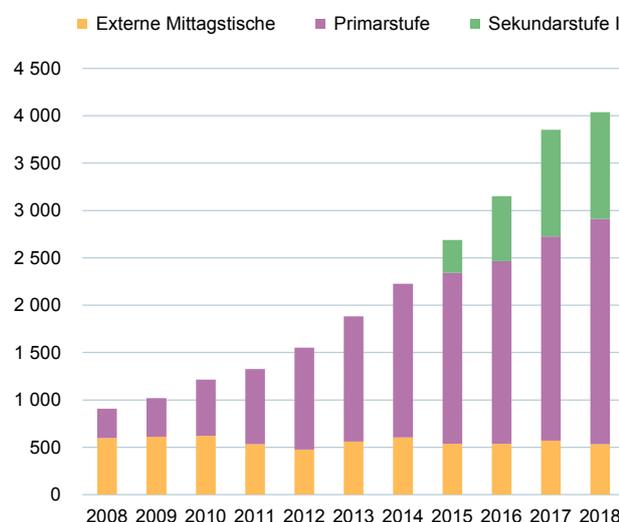


# Mittagsmodule der Tagesstrukturen

Das Platzangebot in den Tagesstrukturen der Volksschulen wird stetig ausgebaut. Für das Mittagsmodul standen 2018 einschliesslich der privaten Anbieter 4 036 Plätze zur Verfügung. Die Auslastung der Mittagsmodule lag 2018 in der Stichwoche bei 81%. mb

In den vergangenen Jahren wurden die Tagesstrukturen an den Schulen laufend ausgebaut. 2009 standen an der Primarstufe 407 Plätze für das Mittagsmodul, d. h. die Verpflegung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler zwischen 12 und 14 Uhr, zur Verfügung. 2018 lag die Anzahl angebotener Plätze nach jährlichem Anstieg bei 2 376. Seit 2015 wurde das Angebot auch auf die Sekundarstufe I ausgeweitet. Im vergangenen Jahr wurden dort insgesamt 1 125 Plätze angeboten. An den externen Mittagstischen in den Quartieren, die im Auftrag des Kantons von privaten Anbietern geführt werden, ist die Zahl angebotener Plätze seit 2009 mit rund 600 Plätzen über die Jahre recht stabil geblieben. 2018 standen damit insgesamt 4 036 Plätze zur Verfügung. Dies entspricht einem Platzangebot für maximal 20 180 Nutzungen pro Woche. Die Nutzung der Mittagsmodule in der jeweiligen Stichwoche im September ist bei allen Angeboten ebenfalls kontinuierlich gestiegen: 2011 wurden innerhalb einer Woche 4 982 Besuche registriert. 2018 lag diese Zahl bei 16 367. Die Auslastung der Mittagsmodule beträgt somit 81%. An der Primarstufe lag sie mit 91% am höchsten. Das Verpflegungsangebot der Sekundarstufe I wies eine Auslastung von 63% auf, während sie bei den externen Mittagstischen in den Quartieren bei 78% lag.

### Platzangebot Mittagsmodule



# Anzeigen gegen das Betäubungsmittelgesetz – Hanf häufigste Droge

Von 2009 bis 2017 stieg die Anzahl der angezeigten Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz von knapp 3 800 um 19% auf rund 4 470. Zwei Drittel der Anzeigen betrafen den Konsum von Hanf. Der typische Hanfkonsument ist jung und männlich. es

## Anzahl Anzeigen nimmt zu

Seit 2009 werden mit Hilfe der polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) unter anderem Verstösse gegen das Betäubungsmittelgesetz (BetmG) von den kantonalen Polizeibehörden einheitlich statistisch erfasst. Im Jahr 2009 wurden fast 3 800 einschlägige Straftaten im Kanton Basel-Stadt registriert. Die Anzahl Anzeigen schwankt seither. Mit insgesamt 4 470 Anzeigen ist 2017 der bisher höchste Wert erreicht worden. Im Vergleich zu 2009 bedeutet dies eine Zunahme um 18,9%. Diese starke Zunahme muss allerdings nicht zwingend bedeuten, dass die strafbaren Handlungen tatsächlich derart zugenommen haben. Es handelt sich zum grössten Teil um Kontrolldelinquenzen, das heisst, die Polizei stellt selbst Ermittlungen an und führt entsprechende Kontrollen durch, ohne dass geschädigte Personen die Straftaten bei der Polizei gemeldet hätten. Das Ausmass der Verzeigungen hängt somit auch von den eingesetzten Ressourcen der Polizei ab.

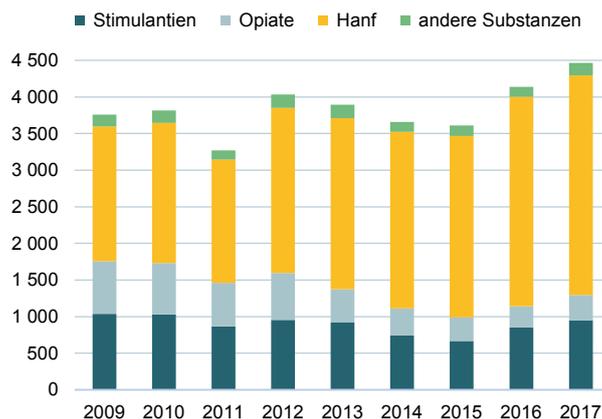
## Die häufigste Droge ist Hanf

Betrachtet man die Anzeigen nach Substanztyp fällt auf, dass Delikte im Zusammenhang mit Hanf den grössten Anteil ausmachen. Seit 2009 nimmt der Anteil stetig zu, im Jahr 2017 liegt er bei über zwei Dritteln (67,1%). Rund ein Fünftel der Anzeigen gehen auf Substanzen der sogenannten Gruppe der Stimulantien zurück. Dazu gehören etwa Kokain, Amphetamine und Ecstasy. Delikte im Zusammenhang mit Opiaten, wozu beispielsweise Heroin und Methadon gezählt werden, machten dagegen nur 7,7% der Anzeigen aus. Innerhalb des Hanfkonsums wird noch unterschieden zwischen den Substanzen Marihuana, eine getrocknete Mischung aus Blüten mit den unbefruchteten weiblichen Blütenständen, Haschisch, dem gepressten Harz der weiterverarbeiteten Pflanzenteile, und Hanf als Pflanze oder Samen. Der allergrösste Anteil des Hanfkonsums betrifft die Substanz Marihuana, welche seit 2010 mindestens 82% der Verzeigungen ausmacht und den Höchststand mit 87,1% im Jahr 2010 erreicht hat. 2017 lag der Anteil am Hanfkonsum mit rund 960 Fällen bei 83,4%. Der Konsum von Haschisch machte dagegen im Jahr 2017 15,9% aus, 2009 hatte der Anteil noch bei 20,8% gelegen.

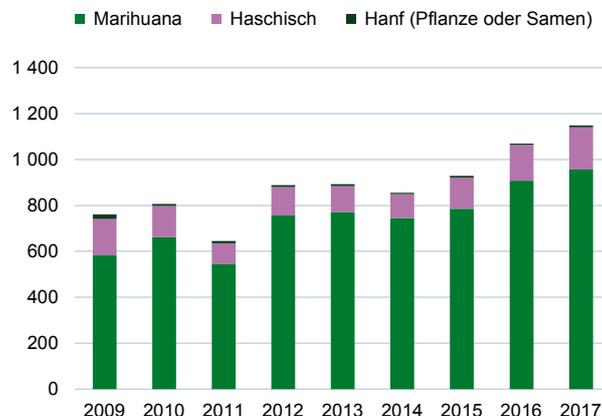
## Durchschnittsalter der Konsumenten

Obwohl die Anzeigen wegen Hanfkonsums seit 2011 ansteigen, verändert sich das mittlere Alter der beschuldigten Konsumenten kaum. Über alle Jahre sind die Hanfkonsumenten im Schnitt 26 Jahre alt. Das Durchschnittsalter aller Konsumentinnen und Konsumenten von Stimulantien bewegt sich ebenfalls kaum und pendelt um das Alter von gut 33 Jahren. Bei den Konsumenten von Opiatprodukten ist hingegen von 2009 bis 2012 ein Anstieg des Durchschnittsalters um 4 Jahre, von 34 auf 38, festzustellen. Nach einem kurzen Knick im Jahr 2013 bleibt das Alter dann recht stabil leicht über 38 Jahre. Ebenfalls bemerkenswert ist, dass die allermeisten Konsumenten männlich sind: 2017 waren es insgesamt 89,0% aller Beschuldigten, beim Hanfkonsum waren es sogar 91,3%.

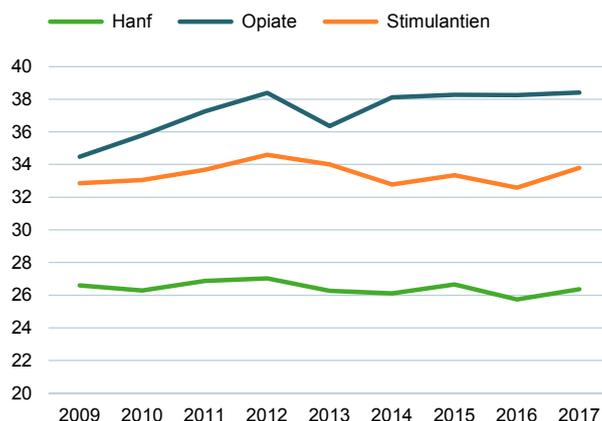
## Anzahl Anzeigen nach Substanzen



## Hanfkonsum nach Substanzen



## Mittleres Alter bei Verzeigung wegen Konsums



# Berufsfeuerwehr Basel-Stadt

## 2017 mehr als 2 500 Einsätze

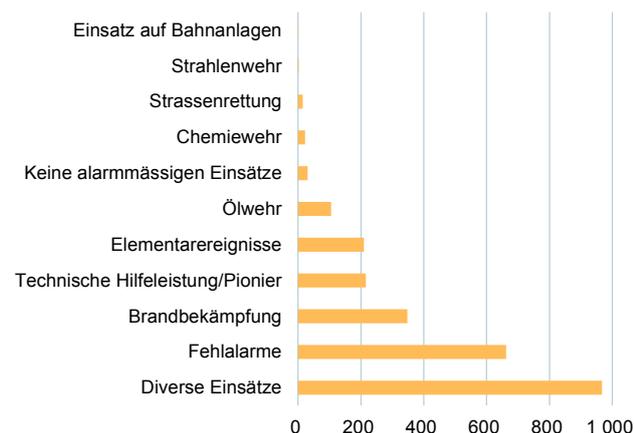
Die Berufsfeuerwehr Basel-Stadt ist als erste Berufsfeuerwehr der Schweiz 1882 gegründet worden. 2017 bestritt sie 2 579 Einsätze. Zur Brandbekämpfung wurde 348 Mal ausgerückt. Insgesamt konnten 304 Personen und 258 Tiere gerettet werden. ug

Die Gesamtzahl der Einsätze der Berufsfeuerwehr Basel-Stadt belief sich 2017 auf insgesamt 2 579 – Höchststand der letzten zehn Jahre. Zentrale Aufgabe dabei ist die Brandbekämpfung. Zu diesem Zweck musste 2017 insgesamt 348 Mal ausgerückt werden, über 3 600 Arbeitsstunden fielen dafür an. Zur Brandbekämpfung gehören u. a. Gebäude- und Fahrzeugbrände sowie Wald- und Flurbrände. Durch Fehlalarme wurden 662 Einsätze verursacht (2 700 Arbeitsstunden). In der Kategorie Technische Hilfeleistung bzw. Pioniereinsatz wurden 216 Einsätze geleistet (564 Arbeitsstunden). Hierzu werden Einsätze aller Art gezählt, die das Eingreifen der Feuerwehr mit technischen Hilfsmitteln erfordern, dazu zählen die Befreiung von Menschen und Tieren oder die Bergung von Fahrzeugen. Aufgrund von Elementarereignissen wie Überschwemmungen gab es 210 Einsätze. Seltener ausrücken musste die Feuerwehr zu Öl- (105 Einsätze), Chemie- (22) und Strahleneinsätzen (2) oder zum Einsatz auf Bahnanlagen (1). Es gibt auch geplante Einsätze, wie beispielsweise Verkehrsregelungen, bei denen kein Alarm vorliegt (31). Unter «Diverse Einsätze» (967) sind alle Fälle zusammengefasst, die nicht den anderen Kriterien entsprechen, so zum Beispiel Einsätze wegen Insekten (Bienen/Wespen) oder kleinere Hilfeleistungen wie die Bergung von in Dolen gefallener Schlüssel.

Im vergangenen Jahr wurden 304 Personen und 258 Tiere gerettet. Vor allem im Frühjahr gibt es vermehrt Einsätze zur Rettung von Entenküken. Bedeutende Grossereignisse im Jahr 2017 waren der Brand eines LKW auf der A2 im Juni im Bereich des Wohnviertels Breite, der für grosse regionale Verkehrsbehinderungen sorgte, sowie der Silobrand im Basler Rheinhafen im August, als Sojaschrot in Flammen geriet.

Die Berufsfeuerwehr Basel-Stadt nahm im Jahr 1882 mit einem Unteroffizier und sechs Mann ihren Dienst im Haus zur

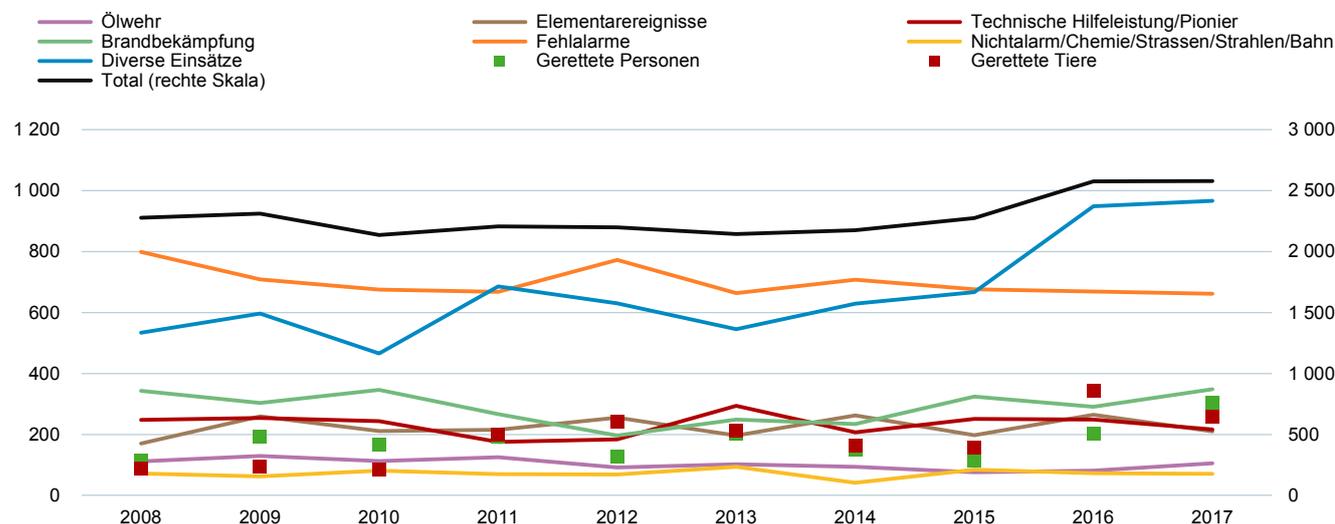
### Einsätze der Berufsfeuerwehr Basel-Stadt 2017



Brodlaube, Stadthausgasse 1, auf. Sie war die erste Berufsfeuerwehr in der Schweiz. Seit 1903 residiert sie im Lützelhof an der Kornhausgasse in der Spalenvorstadt. Heute stehen Tag und Nacht 24 Angehörige der Berufsfeuerwehr zum Einsatz bereit, insgesamt sind 98 Personen im Dienst. Zählt der Bestand heute mehr als 30 Fahrzeuge, wurde im Jahr 1898 lediglich ein vierrädriges Mannschaftsfahrrad angeschafft. 1905 folgte die erste Automobil-Dampffeuerspritze und 1939 das erste Feuerlöschboot.

Viele weitere Informationen zur Berufsfeuerwehr finden sich im Internet unter [www.rettung.bs.ch](http://www.rettung.bs.ch). Im heutigen Standort Lützelhof befindet sich auch das 1957 gegründete Schweizerische Feuerwehrmuseum. Die ausgestellten Objekte reichen bis ins 13. Jahrhundert zurück.

### Einsätze der Berufsfeuerwehr Basel-Stadt, gerettete Personen und Tiere



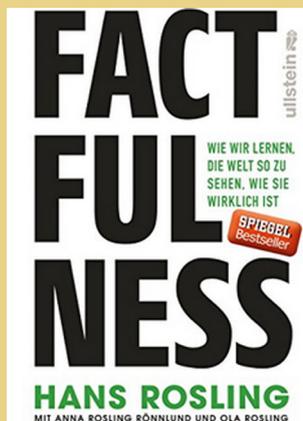
**Basler Zahlenspiegel**

	Sep 17	Okt 17	Nov 17	Dez 17	Jan 18	Feb 18	Mrz 18	Apr 18	Mai 18	Juni 18	Juli 18	Aug 18	Sep 18
Bevölkerung	198 858	199 138	199 218	198 988	199 161	199 441	199 754	199 784	199 891	199 967	199 462	199 950	200 215
Schweizer	127 223	127 324	127 352	127 378	127 363	127 412	127 516	127 445	127 315	127 246	126 975	127 091	127 149
Ausländer	71 635	71 814	71 866	71 610	71 798	72 029	72 238	72 339	72 576	72 721	72 487	72 859	73 066
Zugezogene	1 666	1 281	928	764	1 276	941	1 059	1 084	979	998	1 164	1 394	1 498
Weggezogene	1 161	1 013	1 055	1 244	933	1 009	896	994	885	1 196	1 342	1 323	1 202
Arbeitslose	3 455	3 512	3 544	3 716	3 790	3 653	3 613	3 445	3 324	3 215	3 201	3 194	3 128
Arbeitslosenquote in %	3,5	3,5	3,6	3,7	3,8	3,7	3,6	3,5	3,4	3,2	3,2	3,2	3,2
Beschäftigte NWCH (Quartalsende)	675 188	...	...	671 828	...	...	676 420	...	...	683 297	...	...	...
Grenzgänger BS (Quartalsende)	35 931	...	...	35 922	...	...	35 104	...	...	34 801	...	...	...
Basler Index	101,3	101,4	101,3	101,3	101,1	101,6	101,9	102,2	102,6	102,6	102,4	102,4	102,5
Jahresteuerung in %	0,9	0,9	1,1	1,2	1,0	0,9	1,0	1,1	1,2	1,4	1,5	1,4	1,2
Basler Mietpreisindex	102,6	102,6	102,8	102,8	102,8	102,9	102,9	102,9	103,4	103,4	103,4	103,7	103,7
Jahresteuerung in %	1,5	1,5	1,2	1,2	1,2	1,0	1,0	1,0	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1
Wohnungsbestand	109 347	109 420	109 455	109 490	109 639	109 813	109 835	109 865	109 959	110 032	110 122	110 318	110 348
Baubewilligte Wohnungen	196	59	57	2	41	6	8	13	-	29	50	14	153
Bauvollendete Wohnungen	29	49	43	14	94	164	18	15	71	40	116	163	11
Logiernächte Hotellerie	117 306	122 555	118 545	103 960	91 259	92 912	114 341	107 699	112 259	135 236	129 122	131 338	120 253
Nettozimmerauslastung in %	67,7	64,9	68,3	52,7	54,1	55,8	64,1	58,9	57,6	74,3	62,2	64,6	68,1
EuroAirport-Passagiere	777 115	769 664	514 020	571 889	465 104	501 245	605 247	737 280	762 717	777 213	879 449	919 375	855 882
Frachtvolumen in Tonnen	9 421	9 846	10 216	9 848	8 573	8 754	9 758	8 779	8 980	9 198	9 358	8 673	8 816
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	600 639	480 923	493 164	522 172	412 592	505 929	411 802	536 859	515 606	486 898	456 008	298 105	...
Zufuhr	473 636	380 586	391 050	411 409	337 815	402 399	308 184	429 206	402 295	374 660	367 835	244 776	...
Abfuhr	127 003	100 337	102 114	110 763	74 777	103 530	103 618	107 653	113 311	112 238	88 173	53 329	...
Energieverbrauch in 1000 kWh <sup>1</sup>	352 113	404 480	678 988	829 063	707 719	831 194	735 076	367 526	306 400	254 490	240 103	248 600	275 006
Erdgas	188 035	216 334	433 253	548 941	452 056	557 074	474 901	194 727	143 918	105 426	91 480	96 790	126 410
Fernwärme	53 064	72 767	128 984	163 294	137 726	167 106	144 027	65 805	51 663	36 303	33 322	32 910	40 323
Elektrizität	111 014	115 379	116 751	116 828	117 937	107 014	116 148	106 994	110 819	112 761	115 301	118 900	108 273
Wasserverbrauch in 1000 m <sup>3</sup>	2 077	2 041	1 954	1 908	1 939	1 797	2 014	2 050	2 148	2 288	2 502	2 701	2 200
Mittlerer Tagesverbrauch	69	66	65	62	63	64	65	68	69	76	81	87	73

<sup>1</sup>Ausschliesslich leitungsgebundene Energie im Versorgungsbereich der IWB.

**Literaturtip**

In diesem Buch geht es um die Welt und darum, sie zu verstehen, so der Autor Hans Rosling. Zu Beginn wird der Leser aufgefordert, sein Faktenwissen zu testen und vermutlich wird er oft danebenliegen. Unser Gehirn, so die These des Autors, verführt uns zu einer dramatisierenden Weltsicht. Im Buch wird ein Programm vorgestellt, wie wir anhand von Fakten die Welt wieder realistischer sehen können.



**Ullstein Verlag 2018**  
**ISBN: 978-3-550-08182-8, 400 Seiten**

**Zu guter Letzt**

Wussten Sie schon, ...

... dass vor hundert Jahren 982 Studierende im Wintersemester 1918/1919 an der Universität Basel eingeschrieben waren? 79 davon Frauen, was seit 1890 möglich war.

... dass die meisten Studierenden, 564 an der Zahl, an der philosophischen Fakultät eingeschrieben waren? Daneben gab es noch die theologische, die juristische und die medizinische Fakultät.

... dass es zusätzlich noch 168<sup>22</sup> erfasste Hörer gab? Die Anzahl der weiblichen Studierenden und Hörer wurde jeweils mit einer kleinen Hochzahl neben der Gesamtzahl angegeben.

Quelle: Statistisches Jahrbuch des Kantons Basel-Stadt 1921

**Kennen Sie unsere Internetseite?**

**Alle unsere Tabellen finden Sie unter [www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch)**

**Impressum**

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt  
 Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel  
 Tel. 061 267 87 27  
 E-Mail: [stata@bs.ch](mailto:stata@bs.ch)  
[www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch)

**Verantwortlich**

Dr. Madeleine Imhof  
 Redaktion dieser Ausgabe: Nana Mittelmaier  
 Fotos Titelseite: Staatskanzlei BS; pixabay; Juri Junkov  
 Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-  
 Jahresabonnement: Fr. 30.-

**Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer**

cm	Christa Moll Freddi	061 267 87 43
dz	Davide Zollino	061 267 87 45
es	Esteban Sanjuan	061 267 59 40
mb	Mathias Bestgen	061 267 59 39
mj	Marina Jans	061 267 59 43
ng	Nathalie Grillon	061 267 87 13
nm	Nana Mittelmaier	061 267 87 39
ug	Ulrich Maximilian Gräf	061 267 87 79